

war Sonntag und nach langem Regen ein unvergleichlich schöner Frühlingstag. Die Einwohner der Stadt strömten, festlich gekleidet und frohen Sinnes, den Thoren zu, den herrlichen Abend im Freien zu genießen. Frau von Linden war bereits auf dem Wege zum Thore, und wollte zu ihrer Begleitung nur noch eine Freundin abholen. Da kam es ihr auf einmal in den Sinn, die Hauptkirche der Stadt, das Münster, an dem sie eben vorbeiging, noch einmal zu besuchen. Zu dieser Stunde, dachte sie, würde sie dieses Wunderalter Baukunst am bequemsten betrachten können, ohne Jemand in seiner Andacht zu stören, oder von Jemand in ihren Betrachtungen gestört zu werden.

Mit frommer Ehrfurcht trat sie durch die Hauptpforte in den ehrwürdigen Tempel. Das hohe, erhabene Gewölbe, die langen Reihen prächtiger Säulen, die Farbenpracht der bemalten Fenster, der Hochaltar in der tiefen Entfernung des